

Wittenberg, Erich; Jentzsch, Nicola

**Article**

## Ein besserer Zugang zu Finanzdienstleistungen ist ein Stimulus für die gesamte Wirtschaft: Acht Fragen an Nicola Jentzsch

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Wittenberg, Erich; Jentzsch, Nicola (2009) : Ein besserer Zugang zu Finanzdienstleistungen ist ein Stimulus für die gesamte Wirtschaft: Acht Fragen an Nicola Jentzsch, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 12, pp. 179-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151758>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Acht Fragen an Nicola Jentzsch

### „Ein besserer Zugang zu Finanzdienstleistungen ist ein Stimulus für die gesamte Wirtschaft“



Dr. Nicola Jentzsch  
Gastwissenschaftlerin  
in der Abteilung  
Informationsgesellschaft  
und Wettbewerb  
am DIW Berlin

**Frau Dr. Jentzsch, in vielen Ländern ist es für arme Menschen schwierig, sich mit einem Dokument auszuweisen. Sind diese Menschen damit von jeglichen Finanzdienstleistungen ausgeschlossen?**

Sie sind zumindest von formalen Finanzdienstleistungen, die auf Verträgen basieren, ausgeschlossen. Das betrifft vor allem Finanzdienstleistungen von Banken oder Versicherungen. Das Problem in Entwicklungs- und Schwellenländern ist, dass die Geburtenregistrierung und das Einwohnermeldesystem oft nicht richtig funktionieren oder sogar komplett fehlen. Damit haben arme Menschen, die von weniger als zwei US-Dollar am Tag leben müssen, oft keine Geburtsurkunde. Diese ist aber die Grundlage für die Ausstellung eines Personalausweises. Das heißt: Kein Ausweis – kein Konto.

#### **Welche Länder sind betroffen?**

Insbesondere sind bevölkerungsreiche Länder wie Indien, Bangladesch oder die Philippinen betroffen. Hier gibt es überhaupt kein Personalausweissystem. Auch in Afrika gibt es mehrere Länder, in denen diese Systeme nicht existieren. Vor allem die französischsprachigen Länder haben zwar ein Personalausweissystem, aber das bedeutet nicht, dass die Bevölkerung komplett erfasst ist. Vor allem die ganz Armen haben oft keinen Ausweis.

#### **Welche Alternativen wären denkbar?**

Eine Alternative wäre, dass es mehr Stellen zur Zertifizierung von Identität gibt. Beispielsweise könnten lokale Nichtregierungsorganisationen eingebunden werden, die schon länger in bestimmten Regionen arbeiten. Das gleiche gilt für Schulen und Krankenhäuser, wo Personen schon seit Jahren bekannt sind und sicher identifiziert werden können.

#### **Welche wirtschaftliche Bedeutung hat diese Problematik?**

Der vermehrte Zugang durch bessere Identifikation hätte insgesamt eine positive wirtschaftli-

che Auswirkung. Eine Ausdehnung von Finanzdienstleistungen für arme Menschen durch Basiskonten könnte die armen Menschen wirtschaftlich stabilisieren und bei den Banken für stabile Einnahmequellen sorgen.

#### **Welche Maßnahmen könnten Armen den Zugang zu Finanzdienstleistungen erleichtern?**

Drei Dinge sind dabei sehr wichtig: Das eine ist die Einführung von Basisfinanzdienstleistungen, das zweite ist die Überbrückung von geografischer Distanz durch neue Technologien, und das Dritte ist die Absenkung von Identifikationspflichten bei den Banken.

» Vor allem die ganz Armen haben oft keinen Ausweis. «

#### **In Südafrika gibt es bereits erste Ansätze, die arme Bevölkerung mit speziellen Basisfinanzprodukten zu versorgen. Welche Erfahrungen hat man dort gemacht?**

Das sogenannte Mzansi-Konto in Südafrika ist relativ erfolgreich. Dabei handelt es sich um ein Basiskonto, das nur sehr kleine Transaktionen erlaubt. Es ist so gestaltet, dass auch Arme dieses Konto benutzen können und erlaubt sogar den Zugang über eine Konkurrenzbank, sodass die ganze Bankenstruktur nutzbar ist.

#### **Können alternative Identifikationsverfahren auf Dauer die Einführung eines Meldewesens westlicher Prägung ersetzen?**

Ich denke nicht, dass das möglich ist. Alternative Identifikationsverfahren sollten nur für Basisfinanzprodukte eingesetzt werden. Wenn sich das Transaktionsvolumen auf dem Konto erhöht, ist ein richtiger Identifikationsprozess notwendig. Langfristig ist es unumgänglich, ein Personalausweissystem einzuführen.

#### **Doch das kostet Geld, das gerade Schwellenländer nicht haben.**

Die Weltbank muss die Einführung solcher Systeme unterstützen. Es gibt bereits Projekte, doch die Unterstützung müsste ausgeweitet und Kredite für die Einführung solcher Systeme gegeben werden.

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.  
Das vollständige Interview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de](http://www.diw.de)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredation**

Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.